



## **Compact-Konferenz in Leipzig - Rechtspopulisten wollen in die Betriebe**

Bericht: Thomas Datt

Sonnabend früh, vor dem Eventpalast auf der Alten Messe in Leipzig.

**Jürgen Elsässer, Chefredakteur Compact-Magazin: Wer seid Ihr denn?**

**Reporter: Wir sind vom MDR.**

**Jürgen Elsässer: MDR. Schönen guten Morgen.**

Jürgen Elsässer ist guter Dinge. Der Chefredakteur der AfD-nahen Zeitschrift „Compact“ hat heute zu einer Konferenz rechter Populisten eingeladen. Die Redner sind schon ein paar Stunden früher angereist, um den angekündigten Gegenprotesten zu entgehen. Unter ihnen Pegida-Chef Lutz Bachmann, der extra aus Teneriffa eingeflogen ist. Und - hier links im Bild - Martin Sellner. Er leitet die Identitäre Bewegung in Österreich, eine hipp und aktionistisch auftretende Jugendorganisation für Rechtsextremisten.

Die Polizei hat den Veranstaltungsort mit einem Großaufgebot abgeriegelt. Später kommen rund 300 Gegendemonstranten - die Besucher der Konferenz müssen sich einiges anhören.

**Gegendemonstrantin: Na, Nazi, wieder zur Konferenz?**

**„Compact“-Besucher: Wie kommst Du darauf, dass ich Nazi bin?**

Doch bis auf ein paar Rangeleien geht es insgesamt recht friedlich zu.

Als schließlich Stargast Björn Höcke kommt, ist der Gegenprotest längst dem Regen gewichen.

**Reporter**

**Herr Höcke, warum ist es Ihnen so wichtig, heute bei „Compact“ aufzutreten?**

Zu Journalisten kein Wort - rein darf die so genannte „Lügenpresse“ ohnehin nicht. Pegida und Compact filmen selbst. Heute inszenieren der AfD-Rechtsaußen und seine Fangemeinde sich als Anwälte der kleinen Leute.

**Björn Höcke**

**Wenn die Linke aber nun die von ihr im Augenblick eingenommene erbärmliche Rolle als sozialistischer Wurmfortsatz des globalen Finanzkapitals weiterspielen möchte,**

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



**dann soll sie es ruhig tun. Dann werden wir das tun, was wir bereits erfolgreich begonnen haben. Dann werden wir uns verstärkt der kleinen Leute annehmen und die sozialen Errungenschaften von 150 Jahren Arbeiterbewegung gegen die zerstörerischen Kräfte des Raubtierkapitalismus verteidigen.**

Bisher tritt die AfD eher neoliberal auf, will zum Beispiel die Bundesagentur für Arbeit abschaffen. Höcke möchte die Partei nun auf einen völkisch-sozialen Kurs trimmen, ihren hohen Wähleranteil unter Arbeitern und Arbeitslosen sichern.

Tatsächlich sei die AfD in eine Lücke gestoßen, sagt der Soziologe Klaus Dörre. Die linken Parteien hätten die Arbeiter sträflich vernachlässigt, wenn auch aus anderen Gründen.

**Prof. Klaus Dörre, Soziologe, Uni Jena**

**Das was wir überall in Europa beobachtet haben .... ist gewissermaßen eine Endproletarisierung dieser Parteien. Das heißt, sowohl bei ihren Führungspersonlichkeiten, bei den Parlamentariern, bei den Funktionären, aber auch zunehmend innerhalb der Wählerschaft. Spielen Arbeiter überhaupt keine Rolle. Das führt auch dazu, dass deren Probleme völlig unbekannt sind, dass man deren Sprache nicht mehr spricht. Und das hat zu einer Entfremdung geführt.**

Bei „Compact“ startet die Höcke-nahe Rechte heute eine Kampagne - zu den bundesweiten Betriebsratswahlen im März will man so genannte patriotische Kandidaten unterstützen. Als Vorbild dient er hier: Oliver Hilgruber, rund 20 Jahre Gitarrist einer Neonaziband, heute Betriebsrat bei Daimler. Compact-Chef Jürgen Elsässer steckt schon mal das Ziel ab.

**Jürgen Elsässer, Chefredakteur „Compact“-Magazin**

**Jetzt geht's drum, diesen Erfolg auf andere Industriebetriebe auszudehnen. Und nach dem Motto: Alle Räder stehen still, wenn der blaue Arm es will.**

Bisher ist das reine Polit-PR. Aber ein Potenzial gibt es durchaus, vor allem im Osten. Hier stieß der Soziologe bei seinen Forschungen auf Überraschendes.

**Klaus Dörre, Soziologe, Uni Jena**

**Für uns war das eher ein Zufallsprodukt. Wir haben eigentlich nach gewerkschaftlicher Erneuerung gefragt und sind auf ein für uns völlig erstaunliches Phänomen gestoßen. Die gleichen gewerkschaftlichen Aktivisten, Betriebsräte, die sich sehr stark in Streiks für Tarifverträge engagieren, finden überhaupt nichts dabei, selber die Busse zu organisieren und zur Pegida-Demonstration zu fahren.**

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Bei den Teilnehmern der Veranstaltung ist die Kampagne jedenfalls angekommen.

**„Compact“-Besucher 1: Wir gehen in die Gewerkschaften rein, also in die Betriebe. Das ist das Entscheidende, das Wichtige.**

**Reporter: Warum, weil die bisherigen Gewerkschaften es nicht bringen?**

**Besucher 1: Ja, so ist das.**

**Besucher 2: Arbeitverräter.**

**Besucher 1: Wir müssen ein bisschen mehr für unser Soziales auch tun. Wir sind ja auch Arbeiter.**

**Besucherin: Ich komme aus dem Sicherheitsbereich. Und da sind Gewerkschaften nicht wirklich interessiert und wenn sie Interesse zeigen, dann eigentlich, um diese Niedriglohnzustände zu zementieren.**

Die Rechtspopulisten wollen in die Betriebe - alle anderen sollten sich darauf einstellen.